Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 32

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rung von Leib und Leben, hab und Gut eines großen Teiles ber Bevölterung.

Berr Frohnede fagt:

Fast jeber Tag bestätigt leiber die Thatsache von neuem, daß die jezige, und auch von der neuen Bauordnung wiederum gut geheißene Konstruktion der Gebäude den Inwohnern derselben nicht genügenden Schutz gegen Feuersgefahr selbst und Sachbeschädigungen durch das beim Löschen eindringende Wasser bietet.

Jeber Dachstuhlbrand, und die Feuerstatistit beweist, daß solche hier am häusigiten vorkommen, ist stets mit augensblicklicher Lebensgefahr für die Bewohner der Obergeschoffe verbunden und schädigt dieselben immer durch Wasser.

Sollte es nun wirklich unmöglich seine, einen außreichenben Schut hiergegen zu finden? Ift es nicht an den Behörden, gerade diesem Punkte die größte Ausmerksamkeit zuzuwenden und eventuell im Wege des Zwanges dafür zu sorgen, daß in den Bäulickkeiten unserer Stadt die Einwohner vor Schaden geschützt, wohnen können?

Wie die lettere Frage, fo muß und tann auch die erftere

unbedingt mit "Ja" beantwortet werben.

Es gibt Mittel, das Uebergreifen eines Dachstuhlbrandes auf die unteren bewohnten Stagen und den kolossalen Wassersichaben zu verhindern oder wenigstens auf ein Minimum zu beschränken.

Diese Mittel bestehen in der Hauptsache in der Einsbringung feuersicherer Dachbalkenlagen resp. Bodenbecken, sowie in dem massiven Abschluß sämtlicher Treppenhäuser vom Dachboden unter Andringung eiserner Berschlußtüren. Auch wäre zu fordern, daß die Wasser-Zu- und Ausstußtähne an jedem Wasserstrang angelegt werden.

Das Dachgeschoß muß feuer: und wasserdicht von bewohnten Teilen des Hauses abgeschlossen werden, unsere heutigen Holzbalkenlagen und Decken haben sich aber in tausenden von Fällen als unfähig hierzu erwiesen und werden stets eine Gefahr für Leben und Gut sein und bleiben.

Schon die 1887er Baupolizeiordnung verlangt, daß die Fußböden der im Dachgeschoß liegenden Waschflüchen masstu hergestellt werden müssen. Warum wurde — angesichts der fortwährenden warnenden Beispiele nicht durch die neue Bauordnung bestimmt, daß das ganze Dachgeschoß masstvisselt werden muß? —

Gerade die ärmsten unserer Mitbürger, benen ihr schmales Einkommen oft nicht gestattet, sich gegen Feuer zu versichern, sind dem Brandunglück heute am meisten ausgesett; wäre es nicht ein hohes Verdienst und eine soziale Tat, hierin Wandel zu schaffen.

Was wollen bie thatsächlich geringen Mehrkoften bebeuten, wo es sich um bie Sicherung nicht nur ber Habe sondern des Lebens tausender handelt.

Aber nicht nur ber Mieter, sonbern auch ber Wirt würde aus einer Reuregelung ber heutigen Berhältnisse in obigem Sinne Gewinn erwarten können, benn bas geringe Mehr an Baukapital würde sich reichlich baburch verzinsen, daß seine vor Brand- und Wasserschaben gesicherten Wohnungen gesuchter und besser bezahlt sein würden, als andere.

Zieht man ferner in Erwägung, daß die Beschränkung ber Dachstuhlbrände auf ihren Herd und die vermehrte Sichersheit des wertvollsten Teiles des Gebäudes nicht ohne Einfluß auf die Höhe der Brandsentschädigung und die von den Versicherten zu zahlenden Prämien bleiben würde, dann wird man wohl zugeben mussen, daß auch die Gelbfrage kein Grund dazu sein konnte, die heutigen traurigen Vershältnisse wiederum durch die neue Banordnung zu sanktionieren.

Darum fort mit ber veralteten und gefahrbringenden Konftruktion; die Bautechnik ist heute so weit vorgeschritten, baß es ihr nicht schwer wird neues und befferes zu schaffen.

Da aber im vorliegenden Falle bas beste gerabe gut

genug ift, und es sich hier um eine Sache hanbelt, an ber jeber einzelne persönlich interessert ist, muß auf alle Fälle barauf hingewirkt werben, daß die Bestimmungen für Bausaussührungen in Berlin das Leben und Gigentum des Bürgers besser schilben, als dies durch die neueste Polizeisordnung wiederum nur geschehen ist.

She noch bie lettere Berordnung in Kraft trat, hielt ich es für meine Pflicht, bem hiefigen Magiftrat Borichläge in obigem Sinne zu machen, die aber leiber unberücklichtigt geblieben find.

Wenn somit ein einzelner nicht imstande war die Ansichten der maßgebenden Bersönlichkeiten über das was bringend notwendig ist, zu beeinfluffen, dann mag die ganze Einwohnerschaft Berlins fordern, was ihr Recht ist, nämlich, besseren Schutz gegen Fenersgefahr und Wasserschaden!

Die "Deutsche Bauzeitung" (Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Architekten» und Ingenicut» Bereine) in Berlin schreibt dazu: "Wir stehen nicht an, diesen Aussührungen volkommen beizupflichten und glauben dieselben nicht besser unterstützen zu können als durch den Hinweis auf die Thatssache, daß der Grundgedanke des Frohnecke'ichen Vorschlages bereits von Alters her in Wien verwirklicht ist. Dort wird die Decke des obersten Geschoßes stets massiv hergestellt oder doch als sogen. "Diebelbod n", aus dicht neben einsander gestreckten, zweimal verdübelten Balken, die oben durch ein Ziegelpstaster auf Schuttunterlagen geschützt sind. Die dadurch erzielte Feuersickerheit ist so groß, daß man in der innern Stadt meist nur die Dachstühle, nicht die Häuser zu versichern pflegt."

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Projekt einer elektrischen Bahn. Gr. Ingenieur Unmuth in Enge-Zürich hat den Auftrag eihalten, Pläne für eine elektrische Bahn Hausen sem garten auszusarbeiten. In letter Zit wurde diese Strecke unter Leitung bes Hern alt Statthalter Ringger in Hausen begangen und es sollen die beteiligten aargauischen Gemeinden für das Projekt großes Entgegenkommen gezeigt haben.

Herrn Prof. Wyfling in Wadensweil wurde bom bernischen Gemeinderat die Leitung der Arbeiten für die Energie-Berteilung der für die Stadt Bern bestimmten Krasiübertragung aus den Basserwerken der Kander übertragen.

Der Stollen am Elektrizitäkswerk Kubel hat bereits eine Länge von 70 m erreicht; in zirka 10 Tagen wird er bis an die ft. gallische Grenze geführt sein. Sobald die Gesellschaft befinitiv konstituiert sein wird, sollen die Stollen-arbeiten an allen 6 Angriffspunkten beginnen.

Elektrifche Strafenbahn Biel. Wie ber "Hanbels-Courrier" vernimmt, wird in kurzer Zeit die Bieler Pferdebahn zum elektrischen Betriebe übergehen. Die nötigen Arbeiten sollen nächstes Frühjahr beginnen, zugleich soll eine neue Strecke angefügt werden, Kanalbrücke-Mabretsch (bis zur Straße Nibau-Mett).

Der Zukunftssee bei Einsiedeln. Aus Einsiedeln berichtet der "Eins. Anz.": Liter Tage weilte hier Prof. Dr. Heim von Zürich, dem Bernehmen nach, um erstens den Boben des vorgesehenen Thalsees auf seine Durchlässigtett und zweitens den Ausgangspunkt des Sees in der Schlagen auf seine Formation zu untersuchen. In beiden Fällen soll die Untersuchung ein befriedigendes Resultat erzgeben haben; besonders soll der Boden des Thales ganz undurchlässig und zum See wie geschaffen sein.

Elektrizitätswerksprojekt heiden. Die bezügliche Aktiengesellschaft hat fich konftituiert, nachdem bas benötigte Kapital von Fr. 180,000 gezeichnet worden ift. Präsident ift hauptmann Schmid, Kassier J. Gugfter auf ber Bank. Laufanne wird fein Tramway-Netz bebeutend erweitern; bie Gesellschaft legt ben Aktionären nächstens ben betreffenden Plan vor. Die Kosten werden sich auf 25—30,000 Fr. belaufen.

Clettrizitätswerksprojekt Surfee. Der hiefige Gewerbes verein besprach in seiner letten Sitzung die Frage der Ginführung des elektrischen Lichtes in Sursee. Auch die Beschaffung elektrischer Kraft wurde ins Auge gefaßt. Die Bersammlung sprach den Bunsch aus, der Gemeinderat möchte Schritte thun, daß die landwirtschaftliche Winterschule in Sursee bleibe, und der Gemeinde hiefür die unsentgelische Abiretung eines Bauplates an den Staat beantragen.

Neues Cleftrizitätswerksprojekt. Zehnber, Alfred, Großrat und Lehmann, Aubolf, Müller in Birmensdorf, haben bas Gesuch gestellt, es wolle ihnen zu Handen einer zu bilbenben Gesuschäaft die staatliche Konzession für Benützung der Reuß zwischen dem projektierten Kanalauslauf der in Aussicht stehenden Wasserstanlage Mellingen und der Fähre bei Birmensdorf für Gewinnung von elektrischem Licht und Kraft erteilt werden.

Wafferwerksprojekt. Biland, O. und Konforten in Mellingen haben für das im Jahre 1896 eingereichte Konzessionsbegehren zum Bau eines Wasserwerkes in der Reuß, unterhalb der Gisenbahnbrücke, ein umgesormtes Projekt vorgelegt, wosür sie die Konzession nachsuchen.

Obacht! Starkstrom. Borletten Mittwoch verunglückte in Seebach bei der Montage der elektrischen Straßensbeleuchtung der Kleinmechaniker und Elektriker Joh. Landolt von Oberstraß, indem er auf einer Stange mit der Starksstrom-Leitung in Berührung kam, von derselben angezogen und dann aus einer Höhe von acht Metern abgeworfen wurde, wodurch er einen Schädelbruch erlitt und beide Schenkel brach. Der bald nachher Verstorbene hinterläßt Frau und ein Kind.

Arbeits. und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Erstellung ber Heizungsanlage für das neue Schulhaus an ber Hofacerstraße, Zürich an H. Berchtold in Thalweil.

Die Lieferung bes eisernen Dachstuhles für bas Retortenhaus im Gaswerke Schlieren an bie Firma Schröter u. Cie. in Brugg.

Die Erftellung ber Wiberlager für bie Brücke über bie Emme in Malters an G. Baumann, Bauunternehmer in Aliborf.

Die Arbeiten für Kanalisation beim eibgen. Rriegsbepot: unb Werkstattgebäube in Thun an A. Frutiger in Steffisburg.

Die Baugesellschaft "Daheim" in Zürich IV hat die Arbeiten für zwei Wohnhäuser an der Wathftraße wie folgt vergeben: Die Erd- und Maurerarbeiten an Eugen Scotini, Baumeister im Letten, Zürich IV; die Kunste Steinzarbeiten an die Steinfabrif Zürich; die Zimmerarbeiten an C. Specker, Hönggerstraße No. 47 in Zürich IV; die Lieferung der I-Balken an Knechtli u. Cie., Zürich; die Dachdeckerarbeiten an Emil Gerber, Dorfstraße Nr. in Zürich IV.

Berichiedenes.

Bildhauertunft. Max Leu in Baris hat einen Entwurf für bas Baster Bettftein-Denkmal mobelliert. Dieses Denkmal soll bas Norbenbe bes Marktplatzes zieren und mit einer Fontane verbunden werden. Der Künstler hat die Aufgabe so gelöst, daß er den glücklichen Diplomaten, der nach dem dreißigjährigen Kriege die Unabhängigkeit der Schweiz im westfälischen Frieden auswirkte, im Ratsherrn-koftum seiner Zeit auf ein Postament stellte, unter dem die

Fontane aus mehreren Masten hervorbricht und über brei Stufen in ein kleines Bassin plaischert. Gine niedere, burchsbrochene Bulastrade verbindet das Postament mit den zwei sitzenden Ibealfiguren des Friedens und der Geschichte. Die Borderseite des Bassins zieren zwei echte Baster Bastlisken als Wappenhalter. Die Anordnung des Ganzen ist ebenso einsach als geschmackvoll.

Bildhauertunft. Die Basler "Nationalzeitung" melbet: Wiederum hat einer unserer jungen Basler Künftler einen großen Erfolg errungen. Herr Abolf Meyer, Bilbhauer, hat in einer Konfurrenz für ein Fries an Hennebergs großer Gallerie in Zürich gegen Kisling und Lanz gestegt. Die Stizze unseres Mitbürgers stellt einen prächtig aufgefaßten Bacchantenzug bar, der in der Ausführung in Marmor, zwanzig Weter lang und zwei Weter hoch, gute Wirkung ausüben wird.

Bohrung im Margau. Bor etwa zwei Monaten haben bie Bohrarbeiten des Grn. Cornelius Bögeli in ber ge= räumigen Bohrhütte bei ber Rheinfahre Mumpf begonnen und werden unausgesett fortbetrieben. Die bis jest erreichte Tiefe überfteigt 60 Meter. Der Bohrer burchbringt gegen= wärtig ben bunten Sanbstein, welcher balb bie rote, blaue ober weiße Farbe aufweift. Wenn auch Tagesresultate bon vier Metern zu verzeichnen find, fo fteben boch wieder viel ungunftigere von kaum 40 Cm. gegenüber, woraus zu erseben ift, welche große Sarte ber bunte Sandftein ftellenweise befitt. Die Bohrarbeit und . Ginrichtung ift eine fehr intereffante. Durch ins Bohrloch gepumptes Waffer wird ber burch bas Rieberfallen bes gewaltigen Bohrers entstehenbe Staub nach oben aus bem Loch herausbefördert, fo daß alfo bas früher gebräuchliche Berauslöffeln besfelben nicht nötig ift. Es ift bies bie fog. Spulbohrung. Der muhfame Sandbetrieb foll nächftens durch die Maichinenarbeit erfest

Bum Streitwefen. Gin Telegramm ber Tagesblätter aus Bern lautet: Die vom bernifchen Arbeiterfefretariat in Birfulation gefeste Gingabe an die Bemeindebehörden behufs Aufhebung ber Polizeiverordnungen gegen Ausschreitungen bei Streiks gahlt 4000 Unterschriften, Frauen und Aus: länder inbegriffen. Im Falle ber Ablehnung foll ber ber= faffungsrechtliche Returs ergriffen werben. - Soffentlich wird fich auch die bernische Meisterschaft, wie die gesamte folibe Bürgerschaft Berns, bie noch etwas auf Ordnung und auf Schutz ber perfonlichen Freiheit halt, gegen biefe Aufhebung zu wehren wiffen. Im Gegenteil follte man all= überall trachten, folche Schutbeftimmungen gegen bie Musschreitungen ber Streiker aufzustellen. Den Streikluftigen foll die Freiheit bes Ausftandes gewährt bleiben; bagegen follen alle biejenigen geschützt werben, welche arbeiten wollen. Das alles ift Bereinsfreiheit, ichreibt bie "Schweizer. Schreinerzeitung".

Um bei Ziegelpreffen den Thonftrang auf einer Seite mit einer anderen Daffe ju überziehen, trifft A. Bollad in Selmstedt nach bem ihm erteilten Patente Rr. 93,399 bie Ginrichtung, daß nach einer Mitteilung bom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, an der Ziegelpreffe zwischen Bregkopf und Munbstud oben ein Rumpf mit barin befindlicher Schnecke aufgesett wirb; biefer Rumpf nimmt bas ben Ueberzug ergebende Material auf, fo bag bem unten ben Pregfopf paffterenden Thonftrang burch bie Wirfung ber Schnede bie Betleibungsichicht aufgebrüdt wirb. Um biefe von beliebiger veranderlicher Dide mahlen zu konnen, ift die untere Deffnung bes Schnecken= rumpfes als eine ziemlich horizontal und in der Richtung ber Strangbewegung laufenbe, in ber Weite veranberliche Schnauze geftaltet, beren Beite bie Dide ber Schicht beftimmt. Diese Mündung ift auf der Unterseite gerippt, fo baß ber Thonftrang entsprechende Ruthen befommt, in bie fich bie Auflage einpreßt, und fich bie Schichten nicht bon einander trennen fonnen.